



Von Nadine Dönike

Arbeiten in Dolmetschteams – Die virtuelle Bürogemeinschaft

Als Dolmetscher ist man häufig in der Situation, ein Team aus mindestens zwei Dolmetschern zusammenzustellen, so dass man am Ende im wahrsten Sinne des Wortes nicht alleine dasteht, wenn eine Konferenz gedolmetscht wird. Und je mehr Sprachen angefragt sind, desto größer wird die „Bürogemeinschaft“, zu der man sich einsatzweise zusammentreift.

Wie die meisten meiner Kolleginnen und Kollegen arbeite ich von zu Hause aus. Eine Bürogemeinschaft würde mich zwar reizen, aber die Kollegin, mit der ich diesen Schritt wagen würde, wohnt so weit weg, dass der Weg zur Arbeit einer kleinen Weltreise gleichkäme. Und trotzdem arbeiten wir häufig zusammen. Denn wir sind bei Dolmetscheinsätzen ein eingespieltes Team, können uns auf einander verlassen und holen uns bei Kundenanfragen häufig gegenseitig mit ins Boot. Ein Zwei-Personen-Unternehmen ist dies jedoch längst nicht. Denn wenn es mal ein bisschen mehr sein darf, dann arbeiten wir mit weiteren Kollegen zusammen, ganz in Abhängigkeit davon, wie umfangreich die Konferenz sein wird und welche Sprachen benötigt werden. Das gleicht manchmal einem „Großraumbüro“- ist aber der Berufsalltag.

Meine Kollegin ist mein Team

Zusammen mit meiner Dolmetschkollegin bilden wir quasi unsere „virtuelle Bürogemeinschaft“. Wir kontaktieren uns meist über Telefon oder E-Mail, wenn eine Dolmetschanfrage in eins unserer Häuser flattert und gleichen unsere Verfügbarkeiten ab. Häufig passt es für beide zeitlich und schon beginnt unsere Zusammenarbeit. Sobald ein Einsatz bestätigt wurde, tauschen wir uns über das Konferenzthema aus und teilen uns die Recherche auf. Jede hält die andere auf dem Laufenden und die Ergebnisse tragen wir in gemeinsame Glossare ein. Meist fügen wir Anmerkungen hinzu, wie z.B. Fundort des Begriffs, ob der Term kundenspezifisch oder allgemeinsprachlich ist und manchmal geben wir auch eine Definition ein, so dass jede auf demselben Wissensstand ist. Auch teilen wir das Programm und das Vorbereitungsmaterial untereinander auf,

so dass sich jede auf bestimmte Themenschwerpunkte konzentriert. Nur so können wir vor dem Kunden auch wirklich als eingespieltes Team auftreten, das über dieselben Wissensressourcen verfügt.

Meine Kollegin ist meine Beraterin

Viele kennen es aus ihrer Festanstellung: Brainstorming hilft oft ein großes Stück weiter und wenn man sich einmal mit einem Angebot unsicher ist oder Rat braucht, fragt man oft die Kollegin vom Büro nebenan. Ähnlich kann es auch in der virtuellen Bürogemeinschaft funktionieren. Die Nummer meiner Kollegin habe ich bereits als Kurzwahl gespeichert, und die auch noch so vertracktesten Situationen scheinen bald klarer, wenn ich sie mir von der Seele gesprochen und durch ihre prüfenden Ohren geschickt habe. Und sei es nur, um mir in meiner bereits geformten Meinung Rückendeckung zu holen!

Meine Kollegin ist trotzdem austauschbar

Auch wenn dieser Artikel den Eindruck vermittelt haben mag, es handele sich bei meiner Kollegin um ein und dieselbe Person, so ist dies nicht der Fall. Natürlich gibt es Dolmetscher in meinem Umfeld, zu denen ich einen engeren Kontakt habe und mit denen ich häufiger im Einsatz bin. Aber in der Regel verläuft jede gute Zusammenarbeit so wie von mir geschildert. Die virtuelle Bürogemeinschaft ist groß und es hängt immer von Einsatzart und -ort ab, welche Kollegin sich zu mir an den Schreibtisch setzt.

Nadine Dönike
email@nadine-doenike.com